

# HI. Maximilian Maria Kolbe



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ

**BE** BIOGRAFIE  
WYSTAWY  
ELEMENTARNE



# „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“



Der heilige Maximilian Maria Kolbe (eigentlich Rajmund Kolbe) ging in die Geschichte als Märtyrer, der im deutschen NS-Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz sein Leben für einen anderen Menschen opferte, ein. Diesem Ereignis waren Jahre des Dienstes als Franziskaner vorausgegangen, erfüllt von grenzenlosem Vertrauen in die göttliche Vorsehung. Zu seinem *Opus magnum* wurde eine Organisation zur Verbreitung der Marienverehrung: Rycerstwo Niepokalanej [Miliz der Unbefleckten Empfängnis]. In Niepokalanów gründete er ein Franziskanerkloster und ein modernes Verlagszentrum. Er beschränkte seine Evangelisierungsaktivitäten nicht auf sein Heimatland und gründete ein japanisches Niepokalanów zu Nagasaki, Mugenzai no Sono (Garten der Unbefleckten). Er wurde als Gläubiger und Märtyrer heiliggesprochen. Selbst die Repressionen der kommunistischen Machthaber hinderten Polen nicht daran, das Werk des hl. Kolbe fortzusetzen.

↑ Foto: P. Maximilian Kolbe, Zwischenkriegszeit

📍 Museum für die Geschichte der Stadt Zduńska Wola



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



# Familie Kolbe

Rajmund Kolbe wurde am 8. Januar 1894 in Zduńska Wola in eine Weberfamilie geboren. Seine Eltern waren Juliusz Kolbe und Marianna geb. Dąbrowska. Angesichts der außergewöhnlichen Frömmigkeit, Bescheidenheit und des Fleißes der Familie Kolbe wurden sie von ihren Freunden und Angehörigen als „heiliges Ehepaar“ wahrgenommen. Aufgrund schwieriger finanzieller Verhältnisse verließ die Familie Zduńska Wola und zog nach Łódź, um 1897 schließlich nach Pabianice übersiedeln. Die Kolbes erzogen ihre Söhne im Geiste des Patriotismus. Rajmund und seine Brüder nahmen nach dem Vorbild ihrer Eltern, die sich ins Leben der Pfarreien St. Matthäus und Heilige Jungfrau Maria in Pabianice engagierten, eifrig an religiösen Praktiken teil. Als Kind erlebte der spätere Heilige eine Erscheinung in der St. Matthäus-Kirche. Die Heilige Jungfrau Maria erschien ihm mit zwei Kronen, einer weißen und einer roten, als Symbol für Reinheit und Martyrium.

↓ Foto: Das Haus der Familie Kolbe in Zduńska Wola, wo Rajmund geboren wurde. Das Foto wurde im Jahr 1982 aufgenommen  
📷 S. Fuks, Museum für die Geschichte der Stadt Zduńska Wola



↑ Juliusz Kolbe kam wahrscheinlich als Legionär im Jahr 1914 in der Nähe von Olkusz ums Leben. Die Mutter von Rajmund starb 1946. Foto: Marianna Kolbe, Anfang des 20. Jahrhunderts

📷 Archiv Niepokalanów



↑ Die Kolbes hatten fünf Söhne, von denen jedoch zwei im Kindesalter starben. Foto: Rajmund Kolbe (sitzend in der zweiten Reihe, erster von links) mit seinen Brüdern: dem älteren Franciszek (stehend in der letzten Reihe, erster von links) und dem jüngeren Józef (sitzend in der ersten Reihe, dritter von rechts), Kollegen und den Betreuern des Orchesters und des Chors in Pabianice

📷 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



# Der Stimme der Berufung folgen

↓ Im Jahr 1910, mit Beginn des Noviziats, nahm Rajmund den Namen Maksymilian (Maximilian) an. Foto: Maximilian Kolbe (stehend in der zweiten Reihe, dritter von rechts) im Kreise der Patres und Novizen in Lemberg

📷 Archiv Niepokalanów



Rajmunds Leben änderte sich, als er 1907 in der Pfarrei Pabianice an den Missionslehren der Franziskaner aus Lemberg teilnahm. Damals entschied er sich zusammen mit seinem Bruder Franciszek, die Ausbildung am Franziskaner-Knabenseminar in Lemberg aufzunehmen, und verließ den russischen Teil Polens in Richtung Galizien unter österreichisch-ungarischer Herrschaft. Dann traten sie in den Orden der Franziskaner-Minoriten ein. Maximilian Kolbe absolvierte sein Studium in Rom und promovierte in Philosophie an der Päpstlichen Universität Gregoriana und in Theologie am neu gegründeten Seraphicum. Am 28. April 1918 erhielt er in der Ewigen Stadt Priesterweihe.



← Maximilian Kolbe legte 1914 in Rom seine ewigen Gelübde ab und nahm den Namen Maria an. Foto: Kleriker Maximilian (stehend in der letzten Reihe, zweiter von links) im Internationalen Seraphischen Kolleg in Rom, 1917

📷 Archiv Niepokalanów

← Foto: Maximilian Kolbe in seiner Studentezeit

📷 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ

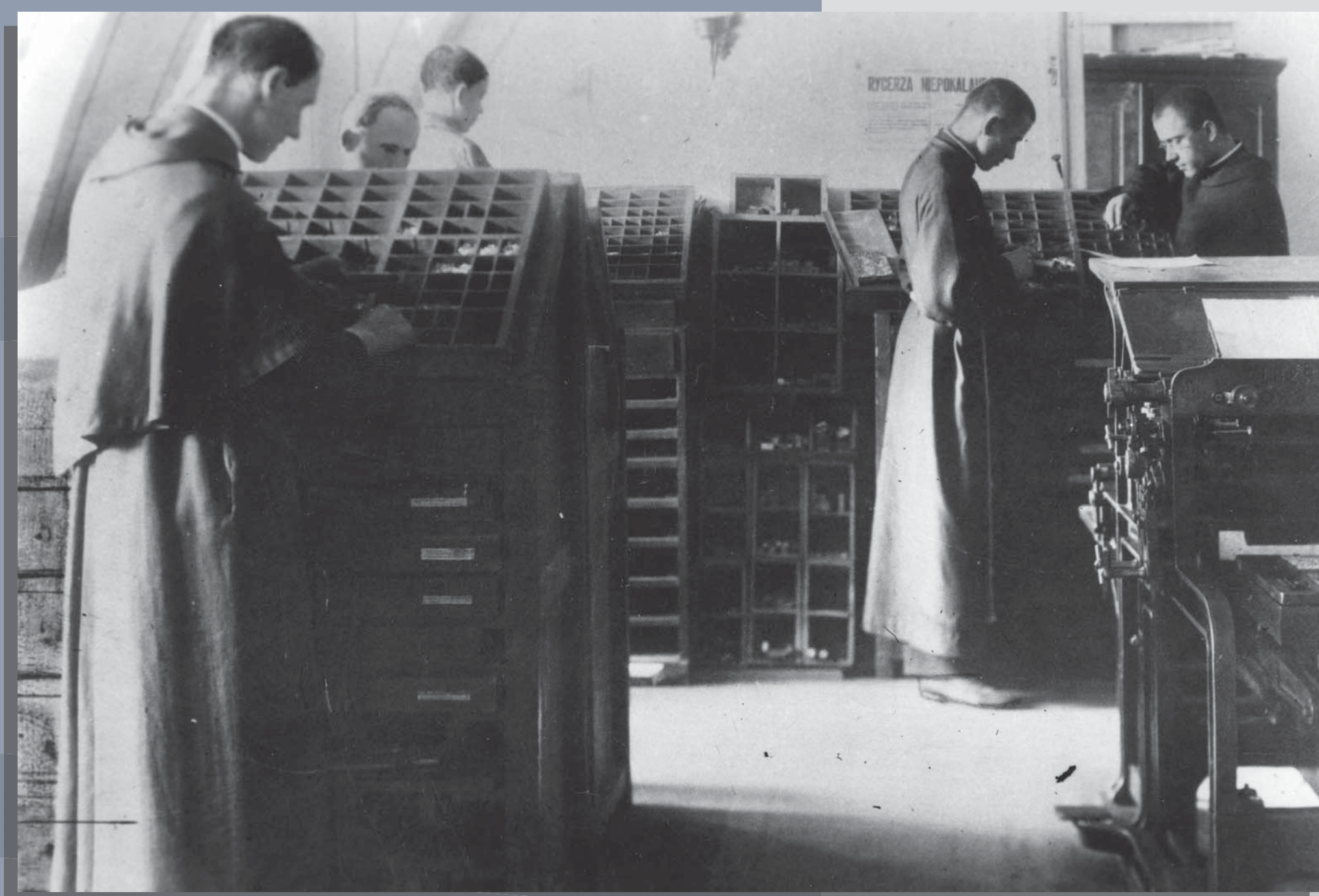


# Die Miliz der Unbefleckten

Nachdem Maximilian Kolbe während seines Aufenthalts in Rom eine zunehmende Atheisierung der europäischen Gesellschaften beobachtet hatte, gründete er 1917 eine internationale Missionsorganisation, die Miliz der Unbefleckten (*Militia Immaculatae, MI*). Mitglieder waren Geistliche und Laien, die den Marienkult verbreiten wollten. Nach seiner Rückkehr nach Polen im Jahr 1919 fuhr er fort, die Ideen der Miliz der Immaculatae zu verbreiten, während er mit fortschreitender Tuberkulose und fehlenden Mitteln zur Gründung einer Zeitschrift kämpfte. Schließlich appellierte er an die Großzügigkeit der Gläubigen und begann 1922 in Krakau mit der Herausgabe der Monatszeitschrift „Rycerz Niepokalanej“ (Ritter der Unbefleckten).

→ Foto: Titelseite der ersten Ausgabe von „Rycerz Niepokalanej“, Januar 1922  
📄 Archiv Niepokalanów

↓ Anfangs betrug die Auflage von „Ritter der Unbefleckten“ 5.000 Exemplare und nach fünf Jahren seit der Gründung des Blattes – 70.000. 1927 hatte die Miliz der Unbefleckten mehr als 125.000 Mitglieder. Foto: Druckerei in Grodno (P. Kolbe steht als erster von rechts), 1920er Jahre  
📄 Archiv Niepokalanów



↑ Im Oktober 1922 wurde die Redaktion nach Grodno verlegt. Foto: Maximilian Kolbe (sitzend Mitte) mit seinen ersten Mitarbeitern in Grodno, 1923  
📄 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



# Niepokalanów

↓ Das Gelände, gelegen im Zentrum Polens, 40 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, in der Nähe einer Bahnstation, war ein günstiger Ort, um einen Verlag zu betreiben. Foto: P. Maximilian und P. Florian Koziura bei der Besichtigung des Grundstücks für die zukünftige „Zentrale der Miliz der Unbefleckten“, Juli 1927

📷 Archiv Niepokalanów



Wegen des Anstiegs der Auflage des „Ritters der Unbefleckten“ reichte der Platz für die Verlagstätigkeit in Grodno nicht mehr aus. Deshalb führte P. Kolbe, der seine Qualitäten als Organisator dabei voll ausspielte, die Gründung eines neuen Verlags und eines Franziskanerklosters auf einem von Fürst Jan Drucki-Lubecki gestifteten Grundstück im Gut Teresin bei Sochaczew an. Ende November 1927 ließen sich die Ordensleute in Niepokalanów nieder und lebten zunächst in bescheidenen Verhältnissen. In den Folgejahren wurde die Schenkung nach und nach auf 25 ha erhöht. Im Jahr 1929 errichtete der Gründer des Klosters und gleichzeitig dessen erster Guardian, zusammen mit seinem jüngeren Bruder Józef (P. Alfons), ein kleines Missionsseminar.



← Noch vor dem Baubeginn und den letzten Vereinbarungen zur Schenkung wurde auf dem Feld in Teresin eine Statue der Muttergottes aufgestellt, die sich heute immer noch auf dem Gelände des Klosters in Niepokalanów befindet und die ankommenden Gäste mit einer symbolischen Geste der ausgestreckten Hände begrüßt. Foto: P. Maximilian (stehend in der ersten Reihe, dritter von links) mit der Gemeinde von Niepokalanów und P. Kornel Czupryk, Provinzialminister der Franziskaner, unmittelbar nach der Einweihung der ersten Kapelle von Niepokalanów, Anfang Dezember 1927

📷 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



# Im Orient

マクシミリアン・コルベは、神学校で哲学を教える仕事を依頼された。5月には、日本語の「聖母の騎士」の出版を開始した。当初、ラテン語で書かれたテキストは日本の聖職者が翻訳していましたが、彼らが辞任し、日本の教会当局の間で宣教師がローマの同意なしに滞在しているという確信が生まれたため、イタリア語からの翻訳は地元の教授が行

Von 1930 bis 1936 war Pater Kolbe als Missionar in Asien tätig. Im April 1930 kam er mit vier Ordensleuten in Shanghai, China, an. Er glaubte an die Gründung eines Missionszentrums dort und ließ zwei Mitarbeiter zurück, damit sie die lokale Sprache und Kultur erlernen konnten. Mit den anderen ging er nach Nagasaki (Japan). Damals wurde ihm eine Stelle als Philosophielehrer im Priesterseminar angeboten. Im Mai begann er mit der Veröffentlichung des japanischen „Rycerz Niepokalanej“ – „Seibo no Kishi“. Zuerst wurden die auf Latein verfassten Texte von japanischen Geistlichen übersetzt und später übersetzte ein örtlicher Professor aus dem Italienischen. Im Jahr 1931 kaufte P. Kolbe am Hang des Berges Hikosan in Nagasaki ein Stück Land, auf dem das japanische Niepokalanów, Mugenzai no Sono, gegründet wurde.

↓ Foto: P. Kolbe (sitzend Dritter von links) als Professor am Priesterseminar in Nagasaki, 1931  
📷 Archiv Niepokalanów



→ In einem Beitrag über das polnische Niepokalanów in der März-Ausgabe 1931 von „Seibo no Kishi“ schrieb P. Maximilian: *Ich glaube, dass viele Japaner, die Mutter Gottes kennen und lieben oder sie kennenlernen wollen, bereitwillig ein Opfer bringen werden, um „eine heilige Stätte der Unbefleckten“ zu errichten.*

Unmittelbar kurz nach der Gründung des Klosters lebten die Missionare in schwierigen Lebensverhältnissen. Foto: Bau des Klosters in Nagasaki (P. Kolbe steht in der vorderen Reihe, Mitte), 1931

📷 Archiv Niepokalanów



→ Die erste Ausgabe von „Seibo no Kishi“ wurde in einer Auflage von 10.000 Exemplaren veröffentlicht. Fünf Jahre später erreichte die Auflage mehr als 60.000 Stück. Anfangs wurde die Monatszeitschrift zusammen mit einem japanischen Diözesanblatt vertrieben und auf Straßen verteilt. Foto: Umschlagseite eines Hefts der „Seibo no Kishi“, 1930

📷 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



マクシミリアン・コルベは、神学校で哲学を教える仕事を依頼された。5月には、日本語の「聖母の騎士」の出版を開始した。当初、ラテン語で書かれたテキスト

↓ P. Konstanty Onoszko, der 1932 nach Nagasaki kam und seine eigene Vision der Leitung des Klosters und des Verlags umsetzen wollte, schickte Briefe an die Ordensoberen in Polen und Rom, in denen er die Leistungen des Gründers des Gartens der Unbefleckten schmälerte. Foto: P. Kolbe bei der Arbeit an seinem Schreibtisch im japanischen Niepokalanów in der ersten Hälfte der 1930er Jahre  
📷 Archiv Niepokalanów



P. Maximilians Wunsch, in einem anderen Land einen Außenposten der Unbefleckten zu gründen, führte ihn nach Indien. Die Verwirklichung seiner missionarischen Absichten wurde 1933 durch die Notwendigkeit unterbrochen, zu einer Tagung des Rates der Ordensoberen nach Polen zu reisen. Nach Nagasaki kehrte er mit dem neuen Guardian des japanischen Klosters, P. Kornel Czupryk, zurück. Er unternahm seine Aktivitäten trotz zunehmender Symptome einer Lungenerkrankung. Seine Evangelisierung führte zu Bekehrungen und neuen Berufungen. Im Jahr 1934 bauten die Missionare eine Klosterkapelle und zwei Jahre später gründeten sie ein kleines Seminar. Pater Kolbe reiste 1936 wieder nach Polen zu einer Kapitelsitzung, in der Vorahnung, dass er die Insel Kiusiu / Kyūshū für immer verlassen würde. Er unterstützte jedoch die in Japan begonnene Arbeit, auch materiell.



↑ Die Entscheidung, das Kloster am Hang des Berges Hikosan am Rande der Stadt zu bauen, bewahrte es vor der Zerstörung am 9. August 1945, als die amerikanische Luftwaffe die Atombombe auf Nagasaki abwarf. Foto: P. Maximilian (sitzend Dritter von links) mit Schülern und Lehrern des Kleinen Seminars in Nagasaki, 1936  
📷 Archiv Niepokalanów

↑ P. Kolbe wollte intensiv arbeiten, auch wenn seine Krankheit es ihm nicht erlaubte, das Bett zu verlassen. Er hielt dann Vorlesungen für die um ihn versammelten Kleriker. Foto: P. Maximilian (sitzend in der ersten Reihe, dritter von rechts) im Kreise seiner Mitbrüder in Nagasaki, 1935  
📷 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



**(...) [P. Maximilian Kolbe] lehrte uns, Japan zu respektieren, und kritisierte es nie. Er wiederholte, dass wir nicht hierher gekommen waren, um jemanden zu belehren, sondern um selbst etwas zu lernen.**

Auszug aus den Memoiren  
des Missionars Fr. Roman Kwiecień



↑ Foto: Pater Kolbe (stehend  
in der zweiten Reihe) in Japan  
📷 Archiw Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



# Einsatz in Polen

Nach seiner Rückkehr nach Polen wurde Pater Maximilian wieder Guardian von Niepokalanów und kümmerte sich intensiv um seine Mitbrüder. Er bemühte sich um eine Reorganisation des Klosters, um es wirtschaftlich autark zu machen, wusste aber, dass es bereits während seiner Abwesenheit eine bedeutende Entwicklung gegeben hatte. In den 1930er Jahren wurde die Verlagstätigkeit in großem Umfang mit Hilfe von Druckerpressen betrieben. Die Franziskaner gründeten sogar eine klostereigene Freiwillige Feuerwehr und 1937 ließ Pater Kolbe ein weiteres Kraftwerk bauen (das erste wurde 1928 in Betrieb genommen).

↓ Ende 1936 zählte das Kloster von Niepokalanów mehr als 650 Ordensleute, 1939 etwa 760. Foto: Begrüßung von P. Kolbe (in der Mitte stehend mit Hut) in Niepokalanów, 1936

📷 Archiv Niepokalanów



→ P. Kolbe empfing zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland, darunter Kirchenhierarchen, Diplomaten, Politiker und Journalisten. Foto: Besuch von General Józef Haller in Niepokalanów (neben dem General steht P. Marian Wójcik, Chefredakteur von „Mały Dziennik“), August 1937

📷 Archiv Niepokalanów



↑ Foto: P. Kolbe mit den Feuerwehrleuten von Niepokalanów in der Gegend von Sochaczew, 1938

📷 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



↓ Bei Menschen, die Pater Maximilian persönlich kannten, rief er Respekt und Bewunderung hervor. Er wurde für seine Güte, Bescheidenheit und seine Managementfähigkeiten geschätzt. Foto: Pater Kolbe mit Graf Adolf Bniński, Fürst Jan Drucki-Lubecki und Pater Florian Koziura, Guardian des Klosters von 1930 bis 1936, März 1938

📷 Archiv Niepokalanów



Mit dem Wunsch, die vielfältigen Möglichkeiten der Evangelisierung zu nutzen, interessierte sich P. Kolbe für die ersten Fernsehsendungen in Berlin und ersuchte um die Erlaubnis, einen Radiosender zu gründen, dessen Zentrale er in Niepokalanów errichtete. Hier entwickelte sich auch ein wichtiges Presseverlagszentrum. Seit 1935 erschien ein informativ-journalistisches Tagesblatt „Mały Dziennik“ mit einem klaren antiliberalen und antilinken Profil. Das Magazin war sehr beliebt. „Rycerz Niepokalanej“ wurde zusammen mit „Miles Immaculatae“, „Mały Rycerzyk Niepokalanej“, „Echo Niepokalanowa“ ununterbrochen veröffentlicht; im Jahr 1938 erreichte das Blatt eine Auflage von einer Million Exemplaren.



↑ Foto: Druckerei in Niepokalanów, 1930er Jahre

📷 Archiv Niepokalanów

← Foto: Erste Seite der Ausgabe 242 des „Mały Dziennik“ vom 1. September 1939

📷 gemeinfrei

↑ Trotz der Ausstrahlung von zwei Versuchssendungen erhielt „SP 3 Radio Niepokalanów“ bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs keine Genehmigung für den Regelbetrieb. Foto: Die erste Testsendung des Radiosenders Niepokalanów, 8. Dezember 1938

📷 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



↓ Foto: Der Besuch des Generals des Franziskanerordens, Pater Bede Hess, in Niepokalanów-Lasek (P. Kolbe sitzt rechts auf der Bank), August 1939  
📷 Archiv Niepokalanów

**Worauf gründet sich die Entwicklung von Niepokalanów? Beruht sie darauf, dass (...) wir uns bessere und größere Maschinen holen lassen werden? Dass die Auflagen von „Rycerz“, „Rycerzyk“ und „Mały Dziennik“ um ein Vielfaches steigen werden? (...) Nein! Die Entwicklung von Niepokalanów besteht im Wachstum der Liebe Gottes in unseren Seelen und in der ständigen Annäherung an die Unbefleckte, auch wenn die Zäune von Niepokalanów enger werden, auch wenn wir in alle Winkel der Welt auseinandergetrieben werden sollten und jeder von uns ohne Kutte davonlaufen sollte.**

Ein Auszug aus einer Äußerung von Pater Kolbe,  
zitiert von Fr. Jarosław Nowakowski



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



# Erste Verhaftung

Die intensive Entwicklung von Niepokalanów wurde durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs unterbrochen. Als am 5. September 1939 die Nachricht eintraf, dass die Deutschen die Weichsel überquert hatten und sich auf Warschau zu bewegten, verließ der Großteil der Brüder das Kloster. Pater Kolbe wurde zusammen mit mehreren Dutzend anderen Ordensleuten am 19. September verhaftet. Sie wurden in Durchgangslager eingeliefert, zuerst in Łambinowice, dann in Gębice und Ostrzeszów. Im Dezember kehrten sie nach Niepokalanów zurück, das inzwischen von den Deutschen geplündert worden war, und wollten den Druck des „Rycerz Niepokalanej“ wieder aufnehmen. Die einzige Ausgabe erschien um die Jahreswende 1940/1941 mit einem Text über die Wahrheit, der zur Verhaftung von Pater Kolbe am 17. Februar 1941 beigetragen haben mag.

↓ Foto: Verhaftete Franziskaner verlassen Niepokalanów, 19. September 1939  
📷 Archiv Niepokalanów



→ Foto: Redaktionsräume der in Niepokalanów verlegten Zeitschriften, die während der bis Kriegsende andauernden Besetzung durch deutsche Truppen in Niepokalanów zerstört und geplündert wurden  
📷 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



→ Foto: P. Maximilian mit seinen Mitbrüdern und u.a. Hans Mulzer, Kommandant des Stammlagers XXIA in Ostrzeszów, Dezember 1939. Das Foto wurde auf Mulzers Befehl hin aufgenommen  
 📷 Archiv Niepokalanów



→ Foto: Von den Deutschen organisiertes Lager in Niepokalanów für die Zwangsaussiedler aus Pommern. Am 20. April 1940, Hitlers Geburtstag, befahlen die Deutschen den Aussiedlern, das Noviziatsgebäude mit Kränzen, einem Hakenkreuz und einem Transparent mit der Aufschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ zu schmücken  
 📷 Archiv Niepokalanów



→ Pater Kolbe erlaubte einem der Ordensbrüder, ein Bild der Unbefleckten Maria zu malen und es der Mutter eines Wehrmachtsoffiziers aus Bayern, der in Niepokalanów stationiert war, zu überreichen. Foto: P. Maximilian, Fr. Iwo Achtelik und der Offizier, der die Aufnahme initiierte, Anfang 1941  
 📷 Archiv Niepokalanów



**INSTYTUT  
 PAMIĘCI  
 NARODOWEJ**



# „Größtes Opfer ist Aufopferung aus eigenem Willen“

Am 28. Mai 1941 wurde Pater Kolbe vom Pawiak-Gefängnis der Gestapo ins KL Auschwitz transportiert, wo er die Lagernummer 16670 eintätowiert bekam. Obwohl er mehrmals brutal zusammengeschlagen worden war, verlor er seinen Glauben nicht. Darüber hinaus versuchte er, seinen Mitgefangenen auch denen, die einer anderen Religion angehörten, Hoffnung auf ein Überleben zu machen. Am 29. Juli 1941 wählte der stellvertretende Lagerkommandant Karl Fritsch beim Appell zehn Häftlinge zum Hungertod aus, weil ein Häftling aus Block 14 geflohen war. Für einen von ihnen, einen knapp vierzigjährigen Soldaten und Familienvater, Franciszek Gajowniczek, meldete sich Pater Maximilian freiwillig. Trotz schlechter Gesundheit lebte er über zwei Wochen in einem Hungerbunker. Am 14. August 1941 wurde dem sterbenden Pater Kolbe eine Phenolspritze verabreicht und am nächsten Tag wurde sein Leichnam eingeäschert.

→ Pater Maximilians älterer Bruder Franciszek, der sein Leben schließlich doch nicht an den priesterlichen Dienst band, wurde ebenfalls Opfer der deutschen Besatzer. Er wurde zunächst ins KL Auschwitz eingeliefert und starb im Januar 1945 im KL Mittelbau an Erschöpfung. Foto: Aufschrift „Arbeit macht frei“ über dem Haupttor des KL Auschwitz  
📍 AIPN



↑ Reproduktion eines Gemäldes des Auschwitz-Häftlings Mieczysław Kościelniak, das die Bereitschaft von Pater Kolbe zeigt, an Stelle von Franciszek Gajowniczek in den Hungerbunker zu gehen  
📍 AIPN



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ

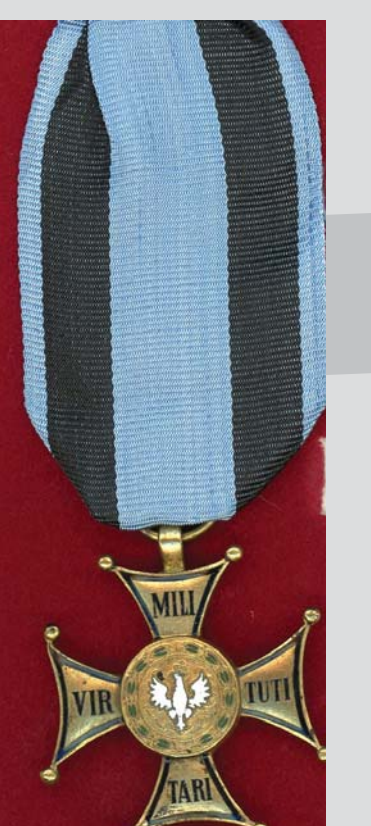
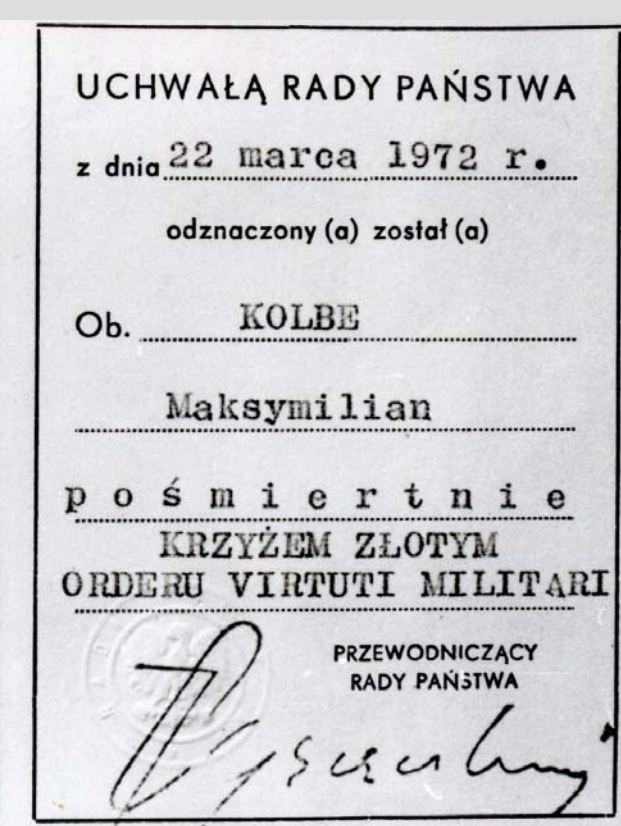
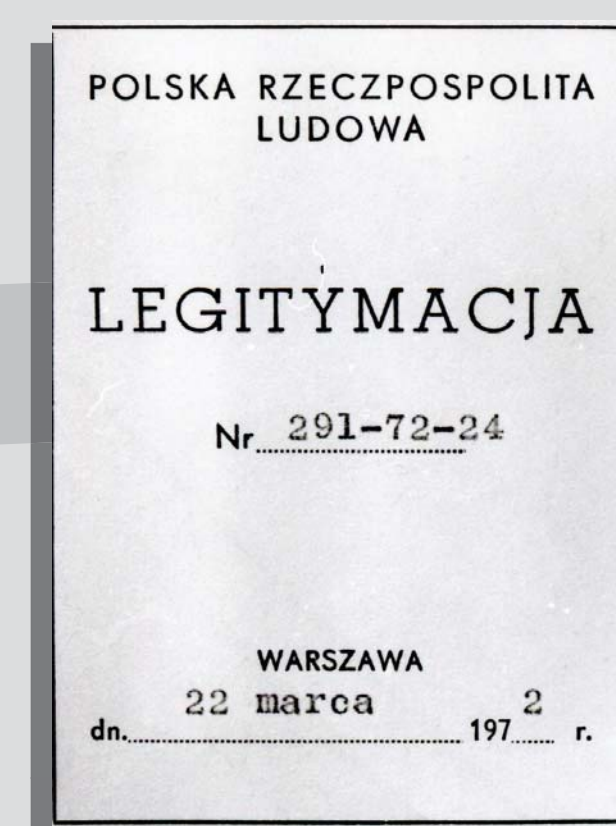


# Selig- und Heiligspredung

Pater Kolbes religiöses Leben, sein Märtyrertod und seine wundertätigen Heilungen wurden zur Grundlage für seine Erhebung zu den Altären. Er wurde am 17. Oktober 1971 von Papst Paul VI. seliggesprochen. An der Seligsprechungsmesse, die im Petersdom im Vatikan gefeiert wurde, nahmen etwa 6 Tausend Gläubige aus Polen teil. Insgesamt wurde die Messe von etwa 150.000 Menschen besucht. Elf Jahre später, am 10. Oktober 1982, in der für die Polen schwierigen Zeit des Kriegsrechts, wurde Maximilian Kolbe von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen.

→ Foto: Ein Andachtsdruck mit dem Bild von P. Maximilian, auf der Rückseite wurde ein Gebet für seine baldige Seligsprechung abgedruckt

📍 Museum für die Geschichte der Stadt Zduńska Wola



↑ P. Kolbe war der erste polnische Märtyrer, der nach dem Zweiten Weltkrieg seliggesprochen wurde. Foto: Papst Paul VI. mit dem Primas von Polen, Kardinal Stefan Wyszyński, Kardinal Karol Wojtyła und den Franziskanern, Provinzialminister P. Mariusz Paczowski und dem Guardian von Niepokalanów, P. Błażej Marian Kruszyłowicz, während der Zeremonie der Seligsprechung von Maximilian Kolbe, Oktober 1971

📍 Archiv Niepokalanów


↑ Am 15. Oktober 1971 erhielten die örtlichen Behörden im ganzen Land vom Leiter der 4. Hauptabteilung des Innenministeriums ein Kryptogramm mit dem Auftrag, das Verhalten der Bevölkerung während der Vorbereitungen zur Seligsprechung von Pater Kolbe zu beobachten. Foto: Das Goldene Kreuz des Ordens Virtuti Militari, mit dem die Behörden der Volksrepublik Polen, die sich nach der Seligsprechung in die Pflicht genommen fühlten, den Seligen Maximilian Kolbe auszeichneten

📍 Archiv Niepokalanów



INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ





***(...) An diesem Ort des furchtbaren Leidens, der vier Millionen Menschen verschiedener Nationen den Tod brachte, errang Pater Maximilian Kolbe einen geistigen Sieg, der dem Sieg Christi selbst glich, indem er sich im Hungerbunker für seinen Bruder freiwillig in den Tod begab. (...)***

**Worte von Papst Johannes Paul II. während einer Predigt auf dem Gelände des deutschen NS-Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz am 7. Juni 1979**

↑ Foto: Johannes Paul II. in der Todeszelle von Maximilian Kolbe im KL Auschwitz während seiner ersten Pilgerreise nach Polen, 1979

📷 Archiv Niepokalanów



**INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ**



→ Die kommunistischen Behörden versuchten, den Initiativen der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Reise nach Rom zur Heiligsprechungszeremonie zuvorzukommen, u.a. überwiesen sie Mittel an die Firma Ars Christiana, um Devotionalien patriotischer Art herzustellen, und versuchten, die Herstellung von Objekten zu verhindern, die sich auf die Gewerkschaft NSZZ „Solidarność“ bezogen. Foto: Die Gläubigen nehmen an der Heiligsprechungsmesse auf dem Petersplatz in Rom teil, 10. Oktober 1982  
 📷 Archiv Niepokalanów



↓ Foto: Papst Johannes Paul II. mit Franciszek Gajowniczek nach der Heiligsprechung von Maximilian Kolbe in Rom  
 📷 Archiv Niepokalanów



↑ Foto: Gelegenheitspostkarte mit dem Heiligsprechungsporträt des hl. M. Kolbe und Fotos von der Heiligsprechungsfeier in Niepokalanów  
 📷 AIPN



INSTYTUT  
 PAMIĘCI  
 NARODOWEJ



# Kult des Heiligen



← Foto: Jerzy Popiełuszko (2010 seliggesprochen) zelebriert die Heilige Messe für die Anliegen des Vaterlandes in der St. Stanisław Kostka-Kirche in Warschau am 31. Oktober 1982. Den Charakter des Gottesdienstes verriet ein den Altar schmückendes Bild mit der Aufschrift „SCHUTZPATRON DES GEQUÄLTEN POLENS“, die die Figur des hl. M. Kolbe vor dem Hintergrund von Stacheldraht zeigte. Auf einem Stück des KL-Häftlingsanzugs in Form einer Landkarte Polens war die im Lager Auschwitz vergebene Nummer eingeschrieben

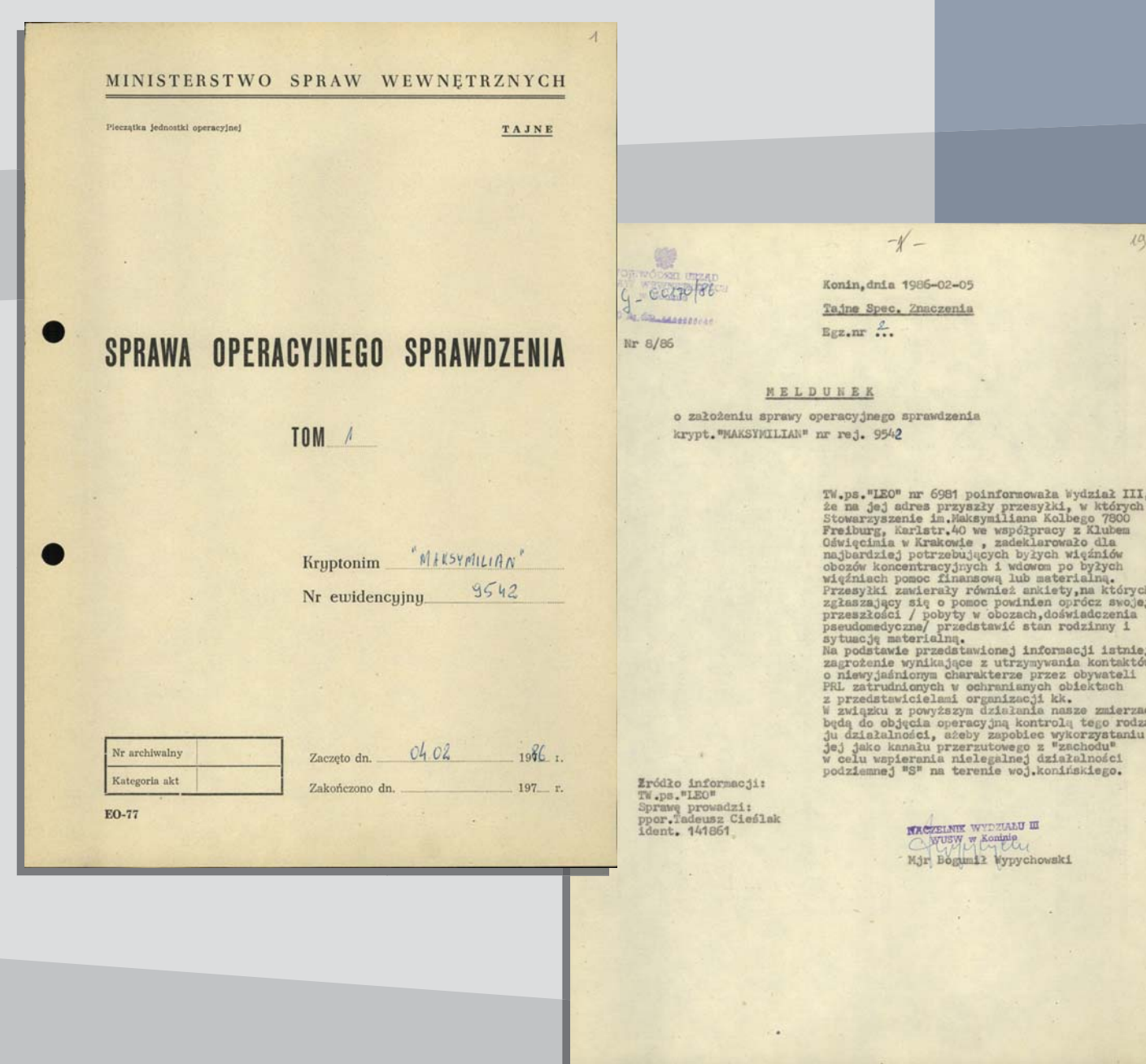
📷 AIPN

Die kommunistischen Behörden betrachteten die Erinnerung an das Heldentum des hl. M. Kolbe, die sich zu einem Kult entwickelte, als Bedrohung. In dem Wunsch, die öffentliche Wahrnehmung des Märtyrers zu ändern, beschuldigten sie die Redakteure der Niepokalanów-Zeitschriften des Antisemitismus (in „Mały Dziennik“ erschien u.a. ein Beitrag mit dem Titel *Schädlicher Einfluss der Juden auf die polnische Kultur*). Andererseits wurden Aussagen des Gründers von Niepokalanów außer Acht gelassen, die einen anderen Charakter hatten, z.B.: *Wenn ich über die Juden spreche, würde ich mich sehr hüten, bei den Lesern Hass gegen sie zu erwecken oder zu vertiefen (...)*. Infolge der Initiativen der Verehrer des hl. M. Kolbe wurde der Sicherheitsdienst operativ tätig. Nicht nur Niepokalanów, das sich zum Ruhm seines Gründers entwickelte, war strenger Beobachtung und Repressionen unterworfen. Unter den vielen überwachten Priestern war auch Jerzy Popiełuszko, der 1984 wegen seiner Mitwirkung an der Solidarność-Bewegung vom Sicherheitsdienst SB ermordet wurde.



↑ Foto: Johannes Paul II. betet in der Zelle von P. Kolbe in Niepokalanów mit seinem Assistenten und Generalvikar P. Marian Błażej Kruszyłowicz, dem Primas von Polen Kardinal Józef Glemp und dem Metropoliten von Krakau Kardinal Franciszek Macharski während der zweiten Pilgerreise des Papstes nach Polen, 18. Juni 1983

📷 AIPN



← Foto: Der Aktendeckel und ein Bericht über die Aufnahme eines operativen Falles mit dem Kryptonim „Maksymilian“, betreffend den Maksymilian-Kolbe-Verein, dessen satzungsmäßiges Ziel es war, ehemaligen KZ-Häftlingen zu helfen, 1986

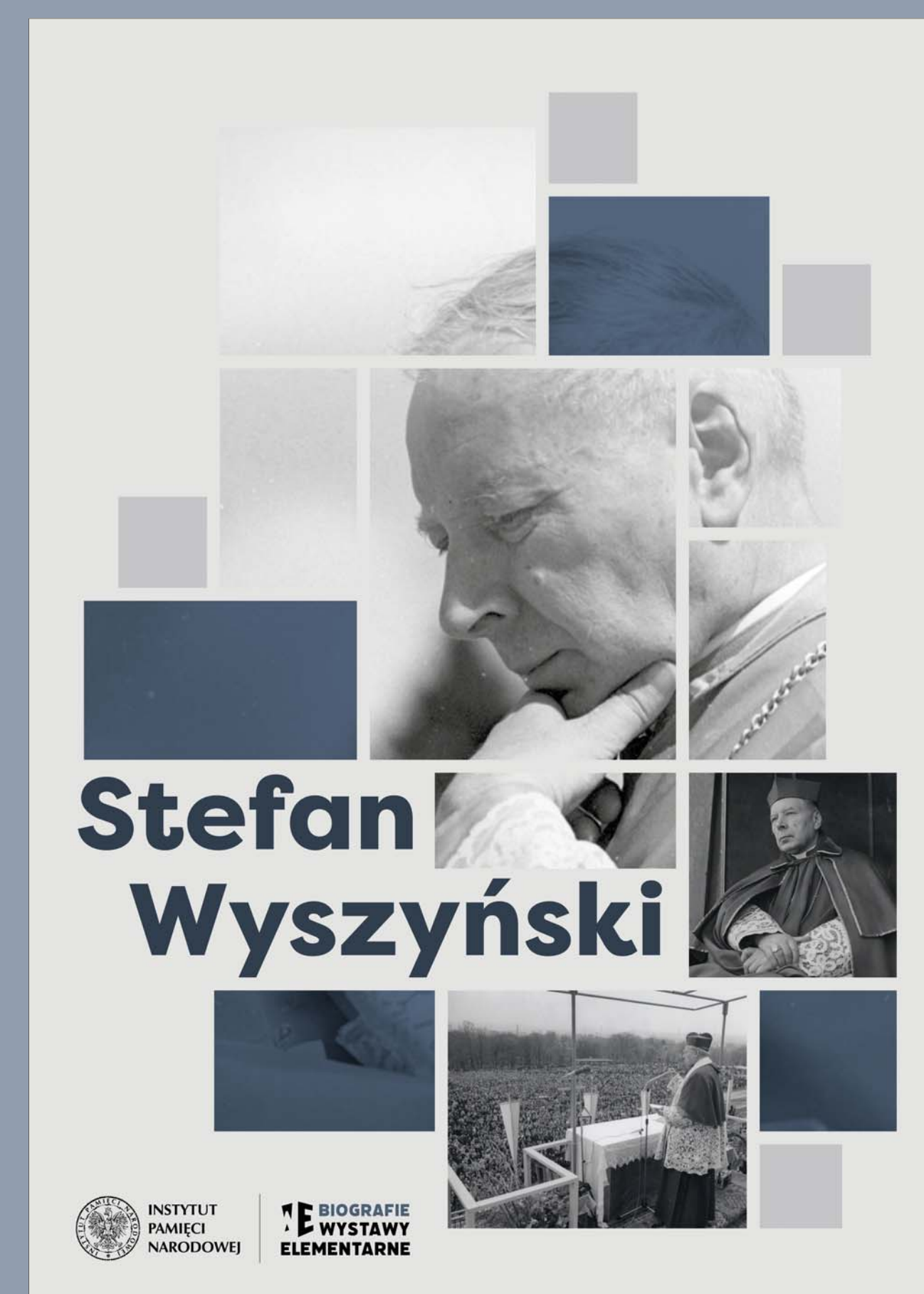
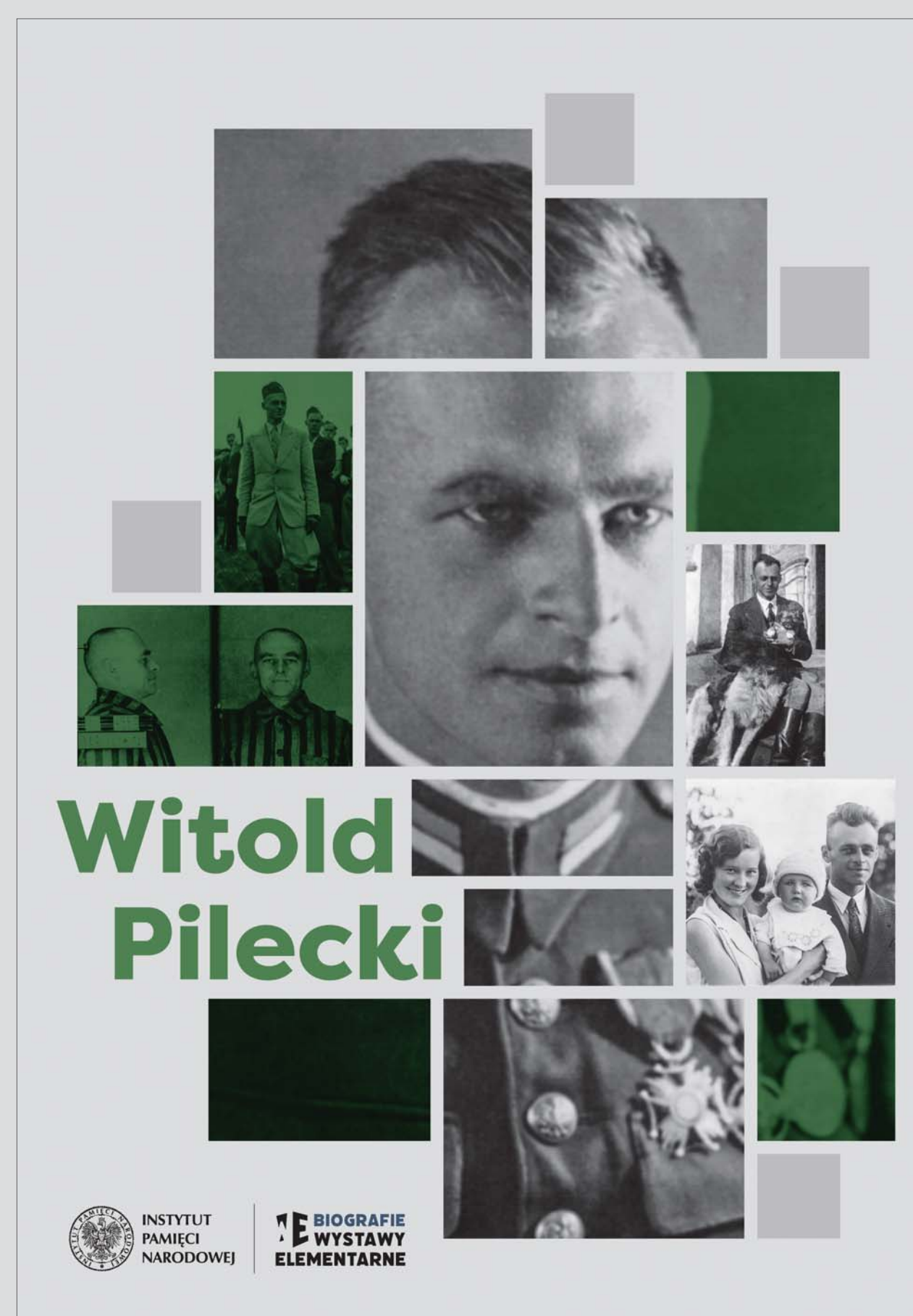
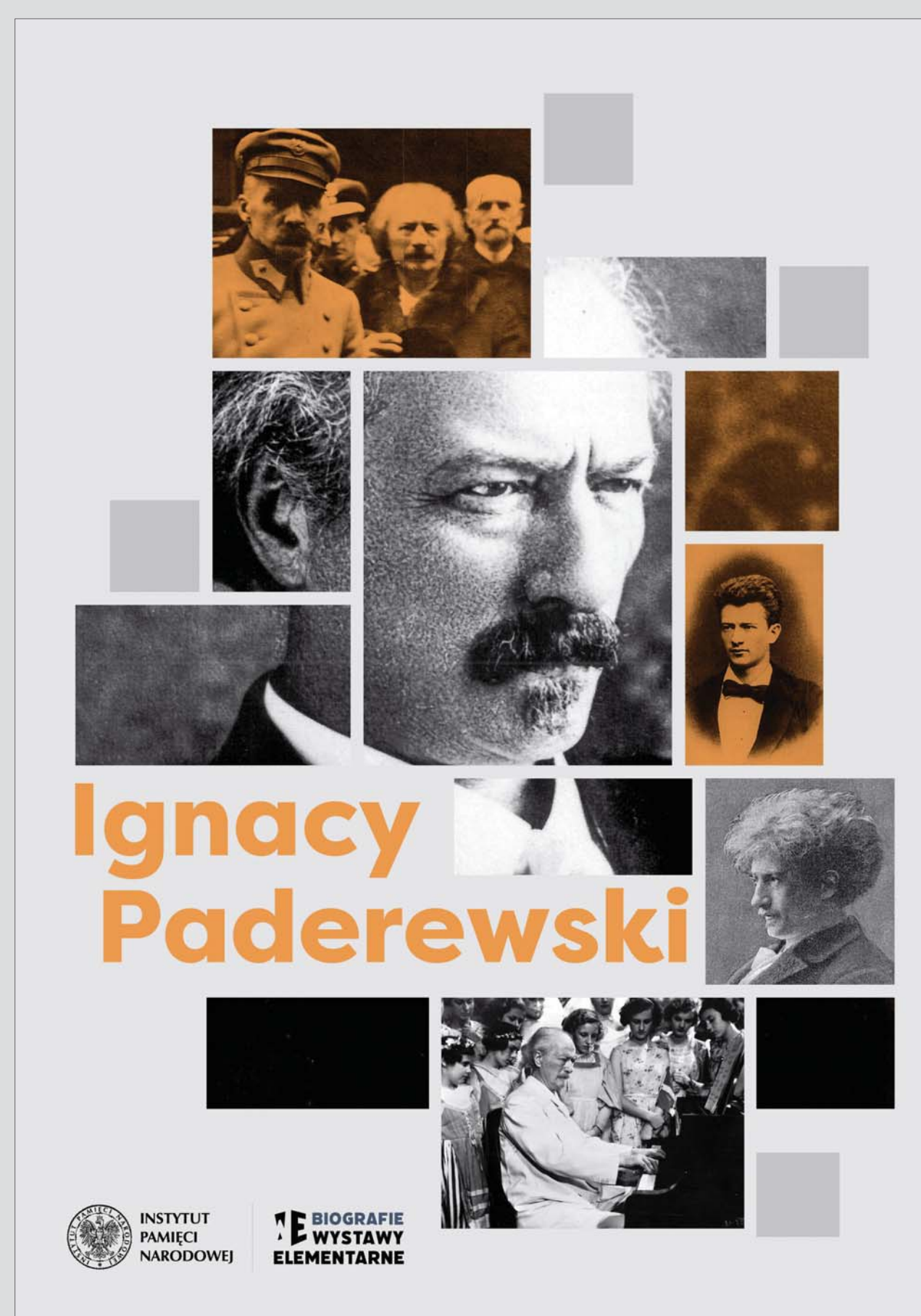
📷 AIPN



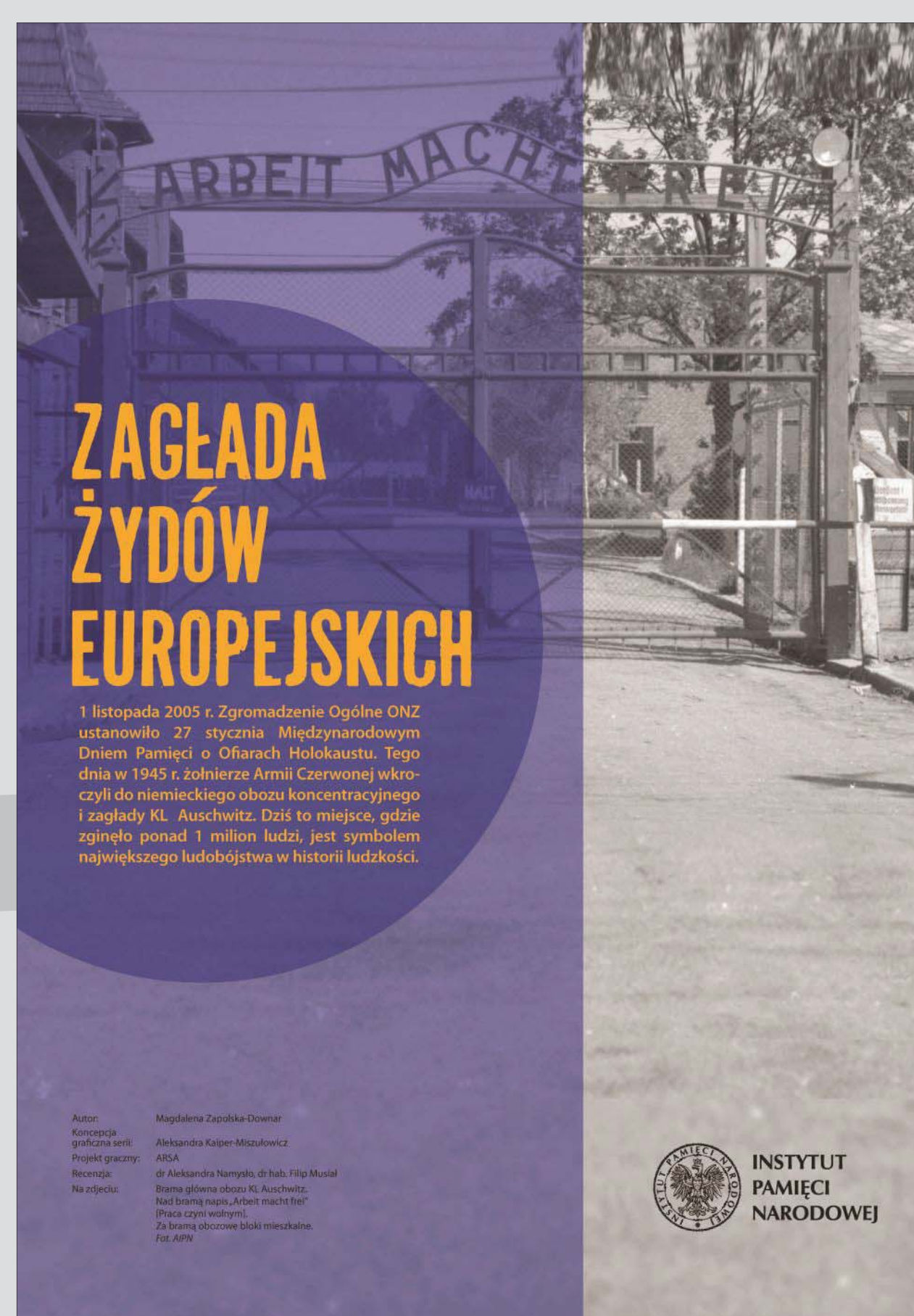
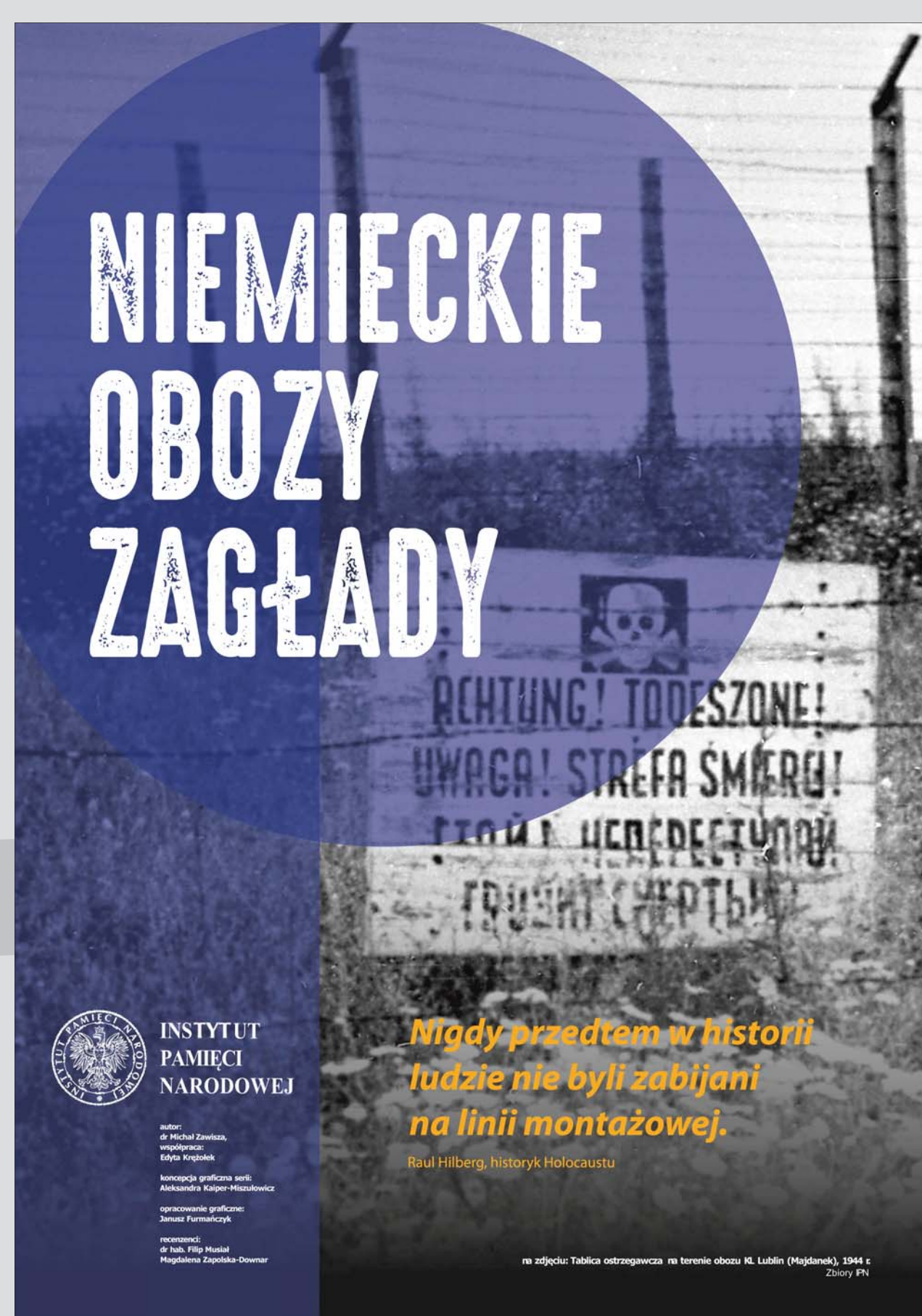
INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ



# Weitere Ausstellungen aus der Reihe finden Sie unter [www.edukacja.ipn.gov.pl](http://www.edukacja.ipn.gov.pl)



## Besuchen Sie andere Elementarausstellungen:



Ausstellungsautorin: Katarzyna Helik (Zweigniederlassung des Instituts für Nationales Gedenken (IPN) Łódź)

Rezension: P. Dr. Kazimierz Dąbrowski (Archiv der Erzdiözese Łódź)

Dr. Zofia Fenrych (Zweigniederlassung des Instituts für Nationales Gedenken (IPN) Szczecin)

Marta Gmyrek (Museum für die Geschichte der Stadt Zduńska Wola)

Historische Konsultation: P. Dr. Roman Soczewka OFMConv (Archiv Niepokalanów)

Technisches Konzept der Reihe: Paulina Żak

Grafikdesign und Satz: ARSA

In der Ausstellung wurden Fotografien, Dokumente und Reproduktionen von Gemälden aus dem Archiv des Instituts für Nationales Gedenken, dem Archiv Niepokalanów, dem gemeinfreien Bereich und dem Museum für die Geschichte der Stadt Zduńska Wola verwendet.

Fotografien im Titelpanel:

P. Kolbe (stehend Dritter von links) mit den Missionaren vor einem Schiff der italienischen Kreuzfahrtgesellschaft Lloyd Triestino

Archiv Niepokalanów

Porträtfoto von Pater Kolbe Archiv Niepokalanów

P. Kolbe (stehend an einem Fahrrad) mit den Schülern des kleinen Missionsseminars Archiv Niepokalanów

Reproduktion eines Gemäldes – P. Kolbe mit der Weltkugel und einem Rosenkranz in den Händen F. S. Szytk, Museum

für die Geschichte der Stadt Zduńska Wola

Reproduktion eines Gemäldes, rechts unten mit „Rydel“ signiert – Pater Kolbe im KL-Häftlingsanzug Museum für die

Geschichte der Stadt Zduńska Wola



**INSTYTUT  
PAMIĘCI  
NARODOWEJ**